

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 11 (1921)
Heft: 51

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verlobten & Neuvermählten *empfehlen sich:*



Amthausgasse 7

Lingerie Tschaggeny

Anerkannt gutempfohlenes Spezialgeschäft für

Aussteuern Damenwäsche Herrenwäsche

Eigenes Atelier Billigste Preise



Amthausgasse 7

Schweizerische Möbelfabrik

Länggasstr. 8 J. Perrenoud A.-G. Hallerstr. 2 u. 4.

Wohnungs-Einrichtungen

— nur eigenes Schweizerfabrikat —

345

R. BAUMGARTNER, Geschäftsführer.

Damenwäsche, Stickereien

Taschentücher

in grosser Auswahl. 344

Neuerdings herabgesetzte Preise.

Bahnhofplatz 11
BERN

Ed. Sturzenegger

Bahnhofplatz 11
BERN

(Aktiengesellschaft)

Empfehle meine neuen 343

Hochzeitskutschen und Landauer

mit Gummirad, seidene **Braut-Coupées** mit
Gummirad. Wagen für Spazierfahrten.
Reitperde. — **Albert Guggisberg** Dählhölzliweg 3.
Telephon Bollwerk 21 46.



Praktische Festgeschenke

Directoirhosen

Phantasie-Gilet

Strümpfe

Handschuhe

Socken

Krawatten

R. Treulin, Bern

Hotelgasse 1, beim Zeitglocken

K. Riesterer, Bern Kramgasse 80

Spezialität: 344

Haushaltungs- und Toiletten-Artikel

Hermann & Cie

40 Marktgasse BERN Marktgasse 40

Erstklassiges Spezialhaus für
Damenstoffe u. Konfektion

Muster und Auswahlendungen bereitwilligst.
Billigste Tagespreise. 379

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Reparaturen und Neuarbeiten 355

Emil Schelhaas, Nachf. von Fr. Röthlisberger

Spitalgasse 36 Telephon Bollwerk 27 18



„BERNAPHON“

der neuzeitliche Musik-Apparat!

Wundervolle Klangfülle, geschmackvolle Gehäuse, akustische Bauart. Das Vollkommenste in Konstruktion, Tonwiedergabe und Haltbarkeit. Uebertrifft alles bisherige. Prima doppel-seitige Musikplatten von **Fr. 3.—** an. Verkauf auf Teilzahlung. Illustr. Katalog Nr. 210 G. gratis,

BERNA-Musikwerke BERN

W. Bestgen, Sohn, Bundesgasse 36 438



Confiserie - Pâtisserie

J. Hächler, Bern

Neuengasse 13 Telephon 650

Feinste Berner Lebkuchen
Vorzügl. Konditoreiwaren

270

SPEZIALGESCHÄFT FÜR
SEIDENE LAMPENSCHIRME

Faller-Jost (Nachfolger E. Maurer)



KRAMGASSE 84

Eingang Zwiebelgässchen Nr. 1

275

Pianos

Flügel

Harmoniums

beste
Qualitätsmarken
zu kulantesten
Bedingungen

Reelle Bedienung

Pianomagazin
O. Hofmann

Aeusseres Bollwerk 29, 1. St.
BERN

280

Möbelwerkstätte 375

ALF. BIERI

Rubigen, b. Bahnhof - Tel. 89

Harth. Schlaf- und Esszimmer
von Fr. 660 und 750 an.

Kleine Unkosten, billige Preise.

Hohlsäume

werden stets prompt ausgeführt
bei 301

EGLI & HÄNNI

2 Amthausgasse 2

Telephon: Bollwerk 43. 45

Malaga

feinste Qual., 5 Liter à Fr. 2. 50,
von 32 Liter an à Fr. 2. 25. Di-
rekter Import seit 30 Jahren. Ed.
Lutz, in Lutzenberg b. Rheineck
(St. Gallen). 381

Spitzen - Broderien - Mousseline
Taschentücher - Tüll - Brautschleier

E. H. Gassmann

= 1 Christoffelgasse 1 =

St.Galler Tüllvorhänge - Madrasvorhänge
Brise-bises - Bettdecken - Störren

311

Schweizer. Reinigungs-Industrie Dähler

Telephon 29 39 Bollwerk **Mauerrain 8 und 8a, Bern, Stadtbach** Telephon 29 39 Bollwerk

Besteinger. Unternehmen für fachmännische **Reinigung und Desinfektion**

294

Jedes Los sofort

100 à 1,000,000	=	100,000,000
40 à 500,000	=	20,000,000
20 à 200,000	=	4,000,000
100 à 100,000	=	10,000,000
200 à 50,000	=	10,000,000
200 à 25,000	=	5,000,000
500 à 10,000	=	5,000,000
4040 à 1,000	=	4,040,000

etc. und ca. 90,000 kleinere Treffer.

Ziehungslisten etc. gratis.

Letzte Gelegenheit vor Inkrafttreten des neuen Losgesetzes noch an diesem chancenreichsten Verlosungszyklus teilzunehmen.

Unerreicht und konkurrenzlos!

ein grösseres oder kleineres Treffer zur sofortigen Auszahlung in bar nach der nächsten Ziehung staatl. konzess. Prämienschein. Im ganzen kommen über 250 Millionen zur sichern Auszahlung in Prämien von ca. 222

Nächste Ziehung 2. Januar.
Sofort, also kein Verschieben und kein jahre- und jahrzehntelanges Warten, müssen diese enormen Beträge der **grössten Prämien-Verlosungen der Welt** innerhalb nächster Monate zur Verteilung gelangen. Neues gesch. in 6 Klassen eingeteiltes System. Preis für 10 Nummern Fr. 3.25, für 20 Nrn. Fr. 6.25. Versand solange Vorrat gegen Einsendung oder Nachnahme einzig durch die seit 1903 amtlich eingetragene

Genossenschaft **DER ANKER**
Neuengasse 21, Bern.

Eine Beilohnung von 1000 Franken für den Nachweis, dass seitens eines Staates oder der Privatkonzurrenz dertat durchge- führt, jemals etwas vorteilhafteres oder billigeres geboten wurde

F. Homberg

Graveur-Medailleur 313

72 Kramgasse BERN Kramgasse 72

Metall- und Kautschukstempel
und alle Gravierarbeiten

Immer frisch!



227 BERN

Oppliger & Frauchiger
Aarberggasse 23 und 25

Spezialgeschäft

Zum „Seifenkeller“

Marktasse 53 183

empfiehlt la. Marseiller-Seife
sowie la. Riviera-Speiseöl! (Oli-
ven u. Arachid) bestens u. billigst.
290 E. Zryd. Telephon 4029.

SIRAL

Beste Schuhcrème

Überall erhältlich 349

Prächtig geschnitzelte
Berneroberländer
Bauernhäuser

neueste Ausführung, zum Ge-
brauch als Schmuckkästchen, sehr
nette Geschenke für kommende
Festtage offeriert und zu bezie-
hen in vier verschiedenen Grös-
sen zu Fr. 4.—, 8.—, 12.— und
14.— der Fabrikant: **Joh. Schild**,
Schnitzler. Brienz, Gässli. 456

TEX-TON Suppen Würze

Für die gute und absolut sichere
Wirkung der ausgezeichneten
Einreibung gegen

KROPF

dicken Hals und Drüsenanschwel-
lungen mit „Strumasan“ zeigt
unter anderem folgendes Schrei-
ben aus Pontresina: 281

„Strumasan“ war das einzige
Mittel für die Vertilgung von
einem Kropf, den ich schon 13
bis 14 Jahre lang hatte und jetzt
so gut wie gänzlich verschwunden
ist. L. R. Das Mittel ist zu be-
ziehen durch die **Jura-Apotheke**
Biel, Juraplatz. Preis 1/2 Fl. 3.- Fr.
ganze Flasche 5.— Fr. 281



F. Stäuffer
Hutmacher
Kramgasse 81



Nestle's Kindermehl

ist die beste Nahrung für Säug-
linge vom zartesten Alter an und
erleichtert das Entwöhnen.

Bestbewährt gegen Darmleiden
dank seiner sorgfältigen Herstellung

Verlangen Sie
Muster und Broschüre

über Kinderpflege,
gratis und franko bei

Nestle's Kindermehlfabrik, Vevey

Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker.
Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster.
Alb. Meier, Sticker, Degersheim (St. Gallen.)

1

97



Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 52

Bern, den 31. Dezember 1921.

11. Jahrgang

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, Neuengasse 9, Bern. Telefon 672.

Abonnementspreis: für 3 Monate Fr. 2.50, 6 Monate Fr. 5.—, 12 Monate Fr. 10.—.

Ausland: halbjährlich Fr. 7.60, jährlich Fr. 15.20 (inkl. Porto)

Abonnementsbeträge können kostenfrei auf Postcheck-Konto III. 1145 einbezahlt werden.

Insertionspreis: für die viergespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. (Ausland 30 Cts.
Reklamen 75 Cts. die Zeile.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen Bern, Bahnhofplatz 1. Filialen: Zürich
Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Redaktion: Dr. Hans Bracher, Spitalackerstrasse 28 (Telephon: Spitalacker 2610) und Jules Werder, Neuengasse 9 (Telephon: Bollwerk 672) in Bern.

Aus dem Inhalt: Ernst Oser: Des Türmers Licht (Gedicht). — J. G. Birnstiel: Abends Gäste (Erzählung). — Fritz Traffolet: Bildnis meines Vaters. — A. Nyffeler: Kirchlein von Kippel. — Albin Schweri: Patenscheibe. — K. Gfeller: En alti verschüpfti Tante. — Alfr. Fankhauser: Das Gesicht des Blinden. — *Berner Wochenchronik*: Neujahrsnacht, Gedicht von W. Wackernagel. — Nekrologe mit Bildnissen: Otto Sand, gew. Generaldirektor der S. B. B.; J. Gütinger, gew. Schneidermeister; Gottfried Schor, gew. Schuhhändler.



Mein Kind, ich rate Dir gut. Nimm:

Biomalz

das Kräftigungsmittel für Jung und Alt

Nach dem Gebrauch weniger Dosen wird auch das Aussehen besser u. blühender.
Man schläft gut u. wird gekräftigt. In Dosen à Fr. 2.— u. Fr. 3.50 überall käuflich.



R. Dähler * Rüfenacht

bei Bern
Gartenbaugeschäft — Telephon Worb 44

Neuanlagen

Umänderungen u. Unterhalt von Gärten
Eigene Baumschule



W. Dähler-Steiner * Rüfenacht

bei Bern
Topfpflanzengeschäft — Telephon Worb 71

Marktstand, zweiter Stand vor der Kantonalbank.

Topf- und Gruppen-
pflanzen — Palmen — Schnittblumen

REISEARTIKEL ■ LEDERWAREN

kaufen Sie vorteilhaft und vertrauensvoll im Fachgeschäft bei

O. Berger-Stalder

Au Départ, Bern

Fabrikant von Reiseartikeln und Lederwaren

Spitalgasse 33

Goldene Medaille: Schweiz. Landes-Ausstellung 1914.

Bürgerhaus Sylvester-Maskenball

(mit Prämierung)

Eintritt: Herren Fr. 10. —
Damen Fr. 5. —

471

Feine Berner Fleisch- u. Wurstwaren

Schinkli, Laffli, feiner Aufschnitt



E. MEYER
CHARCUTERIE
NEUENGASSE NO 11

458

Reklame-Handorgel „Berna“



mit Orgelton, 34 Tasten, 12 Bässe, 3 Reihen mit Silberstahlstimmen. Grösse 28x20 cm. Solider Balg mit 18 Falten, mit Gleichton u. Halbtönen. Preis **Fr. 98. —**. Teilzahlung. Gratiskatalog Nr. 210.

439

BERNA-Musikwerke BERN
W. Bestgen, Sohn, Bundesg. 36

Spezialgeschäft für

327

Corsets

O. HUGENTOBLE
BERN Spitalgasse 36 b
(v. Werdt-Passage)

„Ziegelhüsi“ Deißwil

(Worbientalbahn)

304

Schöne Lokaltäten für Gesellschaftsanlässe. Diner. Forellen.
Geräuchertes. E. SCHILD.

Wolldecken 29⁵⁰ —

Leintücher 11. —
Bazin 3.85
Frottirtücher 1.90

Taillen 4.80
Hemden 4.90
Hosen 5.65

offeriert

141

— LINGERIE —
TSCHAGGENY
7 Amthausgasse 7

Kleines Pensionat

6—7 junge Töchter, praktische Erziehung. Gute franz. Stunden. Beste Referenz. zur Verfügung. Prospekte. Preis für 1 Jahr: Fr. 140. — per Monat. Melles. CARTIER, VINCY s. Gilly, Waadt (Genfersee). 495

Rolle Maison de la Harpe

Pensionnat de jeunes filles 448
M. le pasteur et Mme. Amiguet
Français, Anglais, Musique.

Estavayer - Töchterpensionat (Pfarrhaus)

Seebäder, Luftkur, starker Aufenthalt.
Französisch. Sprache. Auf Wunsch Literatur, Englisch, Italienisch, Lateinisch; Handelskorrespondenz etc.
Musik. Klavier, Violine. — Malen, Kunstarbeiten und Stickerei.
Haushalt nach Belieben (Mlle. P. Favarger, dipl.). Beste Referenzen.
Mr. et Mme. Monnerat, pasteur, Estavayer (Lac de Neuchâtel).

Töchter-Pensionat Schwaar-Vouga

Estavayer-Neuenburgersee.

377

Gründliche Erlernung der franz. Sprache, Englisch, Italienisch, Handelsfächer, Musik, Hand- und Kunstarbeiten. Diplom. Lehrer. Evangel. Familie. Grosser schattiger Garten. Seebäder. Sehr gesunde Lage. Mässige Preise. Beste Empfehlungen von Eltern. Näh. d. Prospekt

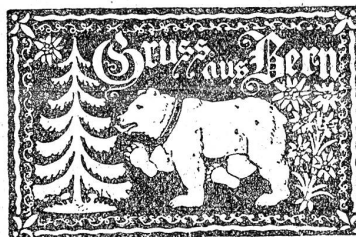


SPEZIALGESCHÄFT FÜR
SEIDENE LAMPENSCHIRME

Faller-Jost (Nachfolger E. Maurer)

KRAM GASSE 84
Eingang Zwiebelgässchen Nr. 1

275



Confiserie - Pâtisserie
J. Hächler, Bern
Neuengasse 13 - Telefon 650

Feinste Berner Lebkuchen
Vorzügl. Konditoreiwaren

270

Amrein's Bretzeln-Rollen und Zinggli

sehr beliebt als Festgeschenk und Dessert, sind stets frisch erhältlich in den Filialen der „Merkur A.-G.“, in denen des „Konsumvereins“ sowie in den übrigen einschlägigen Geschäften, werden auch von Hotels u. Restaurants geführt.

Es empfiehlt sich

460

Firma Fr. Amrein's Witwe
Gerechtigkeitsgasse 23. Tel. Bollwerk 3562

Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker. Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster.
Alb. Meier, Sticker, Degersheim (St. Gallen).

31. Dezember.

Wenn Jemand einmal den festen Entschluß gefaßt hat, fortan nur dem Rechten und Guten zu dienen, und zwar so, wie sich die Gelegenheit dazu unge sucht darbietet — was wohl der vernünftigste von allen „guten Vorsätzen“ ist —, dann werden ihm die Tage und Monate, Jahreszeiten und Jahre, ja am Ende des Lebens selbst seine weitans meisten Ereignisse gleichgültig, und sogar der Kalender ein fast überflüssiges Hausgerät.

Carl Hilty, „Für schlaflose Nächte“.

Zur Jahreswende!

Still und trüb legt die Natur das Krisenjahr 1921 zu Grabe. Auch wir schicken ihm den Seufzer nach: Gottlob wieder eines der mageren sieben Jahre vorbei! Doch um nicht undankbar zu sein, fügen wir bei: Es hätte noch schlimmer sein können; es ruhe in Frieden!

Und nun erhebt sich die bange Frage: Wie wird das Neue ausfallen? Wie wird es das Weltgeschäft weiterführen, das es vom Alten mit Aktiven und Passiven wird übernehmen müssen mit dem Mitternachtsglockenschlag. Die Aktiven? Sie sind mager genug: Einige Diplomatenkonferenzen, halbgelungene Versuche, den Weltfrieden und die Weltwirtschaft wieder aufzurichten. Die Passiven? Sie wiegen schwerer: Eine Wirtschaftskrise, wie die Welt sie noch nie erlebt hat, soll durchgehalten werden. Fürwahr, keine leichte Aufgabe wartet dem neuen Geschäftsführer der Mutter Zeit!

Doch warum in Pessimismus verfallen? Leuchtet nicht am fernen Horizonte schon das Morgenrot einer schöneren Zukunft? Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird im kommenden Jahre die Erkenntnis siegen, dass nur die Zu-

sammenarbeit Aller die Menschheit aus der Krise, der geistigen und materiellen, retten wird. Russland und Deutschland strecken lange schon die Hand aus nach solcher Hilfe. In ihrem eigenen Interesse werden die Siegvölker sie ergreifen müssen. Ist diese Mauer einmal abgetragen, dann wird man auf der ganzen Linie wieder arbeiten und produzieren können.

Auch in unserem Lande werden verschiedene Schranken des Klassenegoismus fallen müssen unter dem Eindruck des neuerstandenen Solidaritätsgedankens. Auch bei uns muss der Abbau der Gesinnung kommen, die meint, die Kriegsgewinnchancen müssten unter allen Umständen in die Friedensjahre hinübergerettet werden. Erst wenn diese hartnäckigste aller Kriegsspsychosen ausgeheilt sein wird, ist das Zusammenarbeiten und Wiederaufbauen möglich. Dass die Heilung kommen wird, wenn vielleicht auch unter schmerzlichen Erscheinungen für die Betroffenen, dafür liegen sichere Anzeichen vor.

Wir haben also, an der Schwelle des neuen Jahres stehend, Ursachen zu hoffen. Müssen wir es da unseren Lesern noch besonders nahelegen, dass unsere spezielle Hoffnung die ist, Hand in Hand mit ihnen die bewusste Schwelle überschreiten und in den neuen Jahrgang hineinpilgern zu können? Wir schenken uns gerne einen beweglichen Appell zum Ausharren und Beiderstangebleiben, hoffend, in keiner Weise selber den alten treuen Abonnenten Anlass zur Unzufriedenheit und damit zum Abfall gegeben zu haben. Wir hoffen gegenteils, dass es uns durch Fleiss und Ueberlegung gelingen werde, neues Interesse für unser Blatt zu erwecken und das sich im Laufe des neuen Jahres eine recht grosse Zahl neuer Weggefährten dem tapferen Trüpplein der alten anschliessen werden, die uns bis hierher geleitet haben.

Den alten unentwegten und treuen und all den werdenden Abonnenten entbieten wir ein herzliches Glückauf zum neuen Jahr!

Redaktion und Verlag der „Berner Woche in Wort und Bild“.

Weihnachtsausstellung bernischer Künstler. (1921)

Eine stattliche Anzahl von Künstlern haben sich dies Jahr eingefunden, um den Bernern in den Räumen der Kunsthalle ihre Werke vorzuführen. 94 Maler und 9 Bildhauer wollen sich beurteilt wissen und hoffen auf einen glänzenden Verkauf des einen oder des andern Bildes, das aus ihrer Hand hervorgegangen ist.

Eine lokale Ausstellung berührt immer eigen tümlich. Es erscheinen Werke hier plötzlich vor uns, die vorher im stillen Atelier oder in der freien Natur, fern dem brausenden Stadtgetriebe, entstanden sind, Werke, die ein Mensch hervor brachte, der vielleicht alle Tage an uns vorbeiging. Hier können wir einen Blick tun in die Gedankenwelt unserer Künstler; von den Bildern schliessen wir auf die Person selbst und treuen so mit den mannigfaltigen Charakteren in geheime Beziehungen.

In den verschiedensten Formen tritt uns in der Ausstellung das sich Auseinanderlegen des Künstlers mit der Natur entgegen. Leicht hingeworfene Skizzen haben immer etwas Beruhigendes an sich, der Künstler ist einem quälenden Gedanken rasch losgeworden; die Skizze führt zu neuen Zugängen über. Intensivere Einstellung verlangen fertige Gemälde. Sie zeigen, daß unsere Bernermaler die Anforderungen an sich selbst vertrieben hoch schrauben. Es scheint ein gewisser konservativer Zug bei vielen vorzuherrschen. Gemaltigte Visionen werden vorgezogen; die meisten verfallen dabei einem unsicheren Effektizismus, persönliche Kräfte werden brachgelegt, eigene Quellen verstopft. Das Auge allein wird oft nur befriedigt. Es sind Bilder aufgehängt, die nur einmal etwas aus sich herausholen lassen und dann für uns tot daliegen.

Doch nun zur Ausstellung selbst.

Die Eingangshalle ist zur Hauptache zwei Malern reserviert, die ihre eigenen Wege gehen: Morach und Stauffer.

Otto Morach's expressionistische Kompositionen sind nicht jedermanns Sache. Sie verlangen eine besondere Einstellung. Eine große dekorative Wirkung ist den Kompositionen (Composition murale) nicht abzusprechen. Es ist eine Farbensymphonie mit moderner Musik zu vergleichen. Am liebsten möchte man den Künstler selbst zur Seite haben beim Betrachten seiner Werke.

Fred Stauffer verlegt sich auf höchst mögliche Vereinfachung in Farbe und Linie. Sein Selbstbildnis spricht von großem Können in dieser Art. Rotbraune Karnation und weiße vereinfachte Kleidung sind die Dominanten; eine große dekorative Wirkung wird zugleich erzielt. Eine faszinierende Intensivsprache erreicht er im Bild: „Der Zug kommt“. Wir ahnen das Säusen und Brausen des nahenden Dampfzuges. Sein „Frühlingsporträt“, das Bild einer Dame in hellen Tönen, wirkt nicht überzeugend, der strenge Bildaufbau vermischt zu sehr den zu Grunde liegenden Gedanken.

Ernst Lind stellt im gleichen Raum seinen schönen Konturenentwurf für Langenthal aus.

Wir setzen unseren Rundgang fort und finden im ersten Raum links Bilder voll Licht und Sonne von Ernst Geiger. Licht- und Lustprobleme beschäftigen hier den Maler. Sommerhige spüren wir im Bilde mit den Tannen im Vordergrund, wie feurige Pfeile stechen die Strahlen durch die Äste. Tagesstimmungen gelangen Geiger vor allem, besonders schön in den Bildern „Herb nachmittag bei Zwann“ und „Abend bei Lüscherz“.

Die „Schneeschmelze“ von Robert Kiener atmet kalte, gelinde Vorfrühlingsluft.

Hans Widmer bringt weiche, zarte Landschaften und ein Mädchenbildnis. Zwischen Widmers Werken hängt Albin Wifian's Bild „Im Garten“. Motive der Bewegung und der Ruhe kommen darin zur Darstellung. Das Rücken,

das Tragen, das Ausruhen verschiedener Personen gelangt in seiner wohlüberlegenen Komposition schön zur Geltung. Sein „Pferd am Karren“ im folgenden Raum zeigt das Grau in Grau der täglichen, eintönigen Arbeit. Ein gewisses soziales Moment verleiht seinen Bildern gerade in unsern Zeiten besondere Reize.

Gottfried Christen versteht im Stillleben neue Werke zu schaffen. Originell ist der ganze Aufbau, und eine behagliche Stimmung weilt den Betrachter für das Bild einzunehmen. Hans Diegi hat auch ein Stillleben ausgestellt; wohl vorzuziehen ist das flotte Bildnis einer Bernerin in schmuder Tracht in den unteren Räumen der Kunsthalle. Otto Wifian's Landschaften tragen störende Momente an sich, vor allem die unbestimmten Farbflecken in der Tessinerlandschaft (Nr. 222). In der Tessinerlandschaft (Nr. 221) scheinen die Häuser direkt aus dem Spielwarenfasten importiert.

Dem „Kranken“ von Fritz Binden wünschen wir einen raschen Tod.

Im nächsten Raum hängen Bilder von Bertha Zürcher. Die „Rosen“ fagen uns nicht viel, wir haben von der Malerin schon Besseres gesehen. Auch in der „Krotenwiese“ ist das Possibolle eines kleinen Stückes Erdboden zu wenig herausgearbeitet.

Weiche Stimmungen weilt Werner Engel aufs Papier zu bringen. Sein „Obstgarten“ und sein „Genserlee“, zwei Aquarelle, sind kleine Stücke von großer Wirkung. Fred Hopf's Bild „Thun“ wirkt schon deshalb, weil wir diesen Anblick der Stadt Thun nicht gewohnt sind. Donnernd brausen die Fluten der Aare vorüber und mächtig ragen die Schlosszinnen im Hintergrunde hervor. Die „Abendstimmung bei Interlaken“ im entgegengesetzten Raum wirkt nicht recht überzeugend, fühlen wir uns doch eher dabei in den Tessin verlegt.

Oskar Eckert ist etwas zurückhaltend, etwas mehr Farbe bekennen würde nichts schaden; so haftet denn seinen Bildern etwas Fragmentarisches an, sowohl seinen Landschaften „Im Dorf“ und „Koppigen“, als dem Genrebild „Der Oberlehrer“.

Eugen Henziroß stellt ein Stilleben voll überzeugender Frische aus. Der Hauptakzent liegt auf der langen Flasche. Das Ganze ist wie angehaucht von Küchenbucht und Speisebucht. Kubistischen Tendenzen geht er nach in seinem „Sommer-nachmittag an der Muristraße“.

Adèle Villjeqvist legt Wert darauf, durch den Pinselstrich noch besondere Wirkungen zu erzielen. An wohlhabendsten Stellen gereicht es den Arbeiten nur zum Vorteil. Sehr kräftig, ja fast wild, wirkt das Bild „Kakis et Eukalyptus“. Die Malerin läßt Parallelformationen um besondere Stellen besser zu akzentuieren. Im Provenancebild kommt dies sehr schön zur Geltung. Das „Café Dôle à Sanary“ schildert in fragmentarischer Kürze den Betrieb im Straßentasseer: Ein rasches Hinein, ein Moment Ruhe und gleich wieder fort. Und nun die Bilder im großen Saal. In drei Gemälden spricht Cuno Amiet's Farben- und Raumtinn zu uns. Wundervoll leuchten die „Stalbenhörner“, es ist ein Glücken aus dem Innern des Bergmassivs heraus. Seine „Asteren“ leben und blühen im Raum weiter und eine seine intime Wirkung erzielt das Bild „Im Garten“. Von Leo Steck wissen wir nichts Neues zu berichten. Sein „Musizierender Engel“ und „Im Walde“ weisen die alten Eigenschaften auf.

Max Brack ist mit einer großen Sommerlandschaft vertreten, doch möchten wir das kleinere Bild „Tanne“ jener vorziehen. Es ist ein altes Semester, dieser Tannenbaum, und Brack hat gut zugehört, als er ihm von seinem Alter erzählte und dabei stolz auf das junge Volk, auf das magere Laubholz, herunterließ. Sein „Brissago“ atmet warme Zeffinerluft. Im „Gwattstug“ stört der unästhetische Winkel inmitten des Bildes.

Fraugott Senn's Landschaften sind im höchsten Maße erlebt, der Künstler versteht und fühlt den Pulsschlag der Natur und ist allen Stimmungen gewachsen. Am meisten liegt ihm wohl der schwüle Sommertag. Einem heraufziehenden Gewitter sehen wir in seiner Sommerlandschaft entgegen. Besonders anziehend, gerade für uns Berner, ist sein „Aarethal mit Gurten“. Die Skizze „Ernte“ verdient ausgebaut zu werden, ein feiner Rhythmus liegt in den Bewegungen der Schnitter und Schnitterinnen. Im Nebenraum hängt ein wohlstudiertes Selbstporträt.

Eduard Böh weiß seinen Landschaften besondere Akzente zu verleihen, vor allem in dem Bilde mit den dominierenden roten Dächern. Einen Blick in einen verwilderten Krautgarten gewährt die Landschaft mit dem Haus, ein Bild voll Freude an frei wachsendem Ranken- und Kletterwerk der Natur.

Margarete Frey-Surbeck ist mit zwei etwas konventionellen Stilleben vertreten.

Viktor Surbeck zaubert Stimmungen in Landschaften mit wohlhabenderen Linienführung. Erwähnt seien die „Abendlandschaft Nistwald“ und die „Abendlandschaft Muri“. Sein Herrenporträt wirkt allzu steif.

Emil Brochaska stellt einen „Weg zum Haus“ aus, einen Durchgang zwischen Gebüsch voll intimster Wirkung.

Die Landschaften von Emil Cardinaux zeigen den nun allen Bernern bekannten kräftigen Strich; aber auch weiche Töne weiß der Künstler anzuschlagen, so im Bild „An der Aare“. In's Genremäßige geht das Gemälde „Zur schönen Aussicht“, die Aussicht auf einen unserer Bergriesen.

Ernst Kreidolf kennen wir als Märchen-erzähler. Die Legende vom Jagdheligen Hubertus, der einen Hirsch mit einem Kreuzig zwischen dem Geweih begegnet, hat es ihm angetan. Staunen spiegelt sich auf dem Gesicht des Jägers; mystisch-farbiges Licht strahlt ihm entgegen. Der Ton des Wunderbaren ist sehr gut getroffen. Die „Bergpredigt“ wirkt fast als Parodie, und das „Kainzerbad“ weist allzuviel Details auf.

Im folgenden Saal finden wir Adolf Zisch mit einer großen Winterlandschaft „Silence“, ein eingeschneiter Sumpf, im Hintergrund dunkle Tannenwälder. Ein Wintertag, der melancholische Stimmungen heraufbeschwört. Sein „Alter Gar-

ten“ ist ein Aquarell voller Poesie, die überwachene Villa und die malerisch angelegten Blumenbeete träumen von anno dazumal. „Alt Bern“ könnte an verschiedenen Stellen plastischer sein.

Fritz Raffele zeigt sich als Maler kräftiger, wirkungsvoller Bildnisse; erwähnt sie vor allem das „Porträt einer Dame“.

Walter Glenin's Landschaften sind vom technischen Standpunkt aus betrachtet als vollendet zu bezeichnen, doch vermisst man die von früher her bekannten persönlichen Werte, die hier durch eine Art Neo-Impressionismus zurückgedrängt werden. Seine Park- und Aarelandschaften atmen tiefe Ruhe und satte dunkelgrüne Farbtöne geben ihnen etwas Feierliches.

Der letzte Raum auf unserer Wanderung im obern Stockwerk ist den Stürmern und Drängern reserviert. Die Aussteller hier geben zusammen mit Stauffer und Morach. Weg mit allem Konventionellen, los von der Ueberlieferung, ruft man uns hier entgegen. Reber, Plattner, Brügger, Morgenthaler, Lauterburg und Feuz gehen ihre eigenen Wege. Es sind Pfadfinder, noch fern dem Ziel; sie haben bereits bestimmte Werte aus Tageslicht gefördert, haben aber dabei auch viel Schlacke mitlaufen lassen. Aber das ist sicher, daß in einer Morgenthaler'schen Bildergalerie mehr steckt, als in allen abgetandenen Stilleben, deren leider die Ausstellung einige aufweist.

Martin Lauterburg ist Verächter des Polierten und Reingefegten. Seine Stilleben entfallen Fensterrahmen und Geden, die lange den Staubwischer entbehrt haben. Der warmbraune Ton in seinen Werken scheint fast alten Meistern entnommen zu sein, verwandt mit diesen ist auch seine Vorliebe für Details.

Arnold Brüggers Bilder „Balkon“ und „Auf der Weide“ liegen schon „jenseits von Gut und Böse“. Sein „Meirigen“, wenn wir nicht irren eine Schönstimmung, fesselt wohl am meisten.

Walter Plattner beleuchtet die Natur in den primitivsten Erdenwinkeln. Sein Verweilen in der Oberen, dem Bilde nach zu schließen, wird wohl nicht den besten „Einbruch“ bei ihm hinterlassen haben. Seine „Geißbuben“ mahnen an faunenhafte Naturfabeln.

Bei Walter Reber schägen wir den klaren sichern Strich, wobei er, ohne sich ins Unklare zu verlieren, ehrlich aus seinen Vorlagen herausholt, was überhaupt herauszuholen ist.

Die Kompositionen von Walter Feuz in holzschnittmäßigem Vortrag, weiß uns nicht zu erwärmen.

Steigen wir in die untern Räume hinab, so stoßen wir zuerst auf Fritz Pauli mit geistreichen Radierungen. Des Künstlers Phantastie steigt in die höchsten Sphären hinauf. Wild phantastische Gebilde sind die Blätter „Karneval“, „Kreuzigung“ und „Traum am Morgen“. Daneben hängt ein ausdrucksvolles Bildnis von Adolf Frey.

Marcus Jakob hat in seinem „Morgensritt“ die schillernden Farben eines Böcklin wiederzugeben versucht. Es ist mehr ein Brunnbild und weiß den Beschauer nicht einzunehmen. Wir ziehen den „Winterabend“ des gleichen Malers durchaus vor.

Berthe Dubois Bilder zeigen in technischer Hinsicht viel Ähnlichkeit mit den Werken von Adèle Villjeqvist.

Im folgenden Raum hängt von U. W. Zürcher ein Frühlingsbild, ein junges Mädel inmitten gelber Blumen. Das Bild „Auf heiler Höhe“ führt uns auf eine lustige Alpenwiese mit weidenden Schafen. Beide Gemälde sprechen zu uns und lassen uns mit dem Maler zusammen das Gefunde und Schöne in freier Natur genießen.

Christ Baumgartner, Emil Toggweiler, Gottfr. Straßer, Marshall G. Newell und Ernst Althaus haben Aquarelle ausgestellt.

Alfred Claus zeigt einen „Berg im Nebel“, wie in einen Schleier eingehüllt, erscheint der Felsries im Hintergrund, das Ganze eine recht imposante, wohlbedachte Arbeit. Etwas schneidend Scharfes liegt im Bilde „Sichel“, die Bergseiten sind stilisiert und machen ihrem Namen alle Ehre.

Albert Hyseler packt kräftig an und versteht das Rauhe und Kantige auch im Bilde zu wieder-

holen; in seinem Bergbachbett hat das Wasser vorher tüchtig gewirkt und Hyseler weist uns die Spuren, die es hinterlassen hat. Das Gemälde „Ueli“ zeigt einen verwiterten Kopf, ein Gesicht, in dem nun das Leben seine Runen eingegraben und eingerissen hat.

Israel Asarny will offenbar eins werden mit dem Will der Natur und feiert dabei Farbenorgien.

Von Werner Miller möchten wir die „Landschaft“ erwähnen, ein Fabritneft, rasch erfasst, rasch hingeworfen, ein Fragment und doch von außerordentlicher Wirkung.

Hermann Hodler's „Maultiere im Wallis“ sind gut erfasst, jeder der das Wallis besucht hat, kennt den gleichmäßigen Gang dieser Vierfüßler, kennt jene Züge, die meistens vom Himmel eines hellen Glöckchens begleitet werden. Das ruhige Trotten der Tiere ist gut wiedergegeben. Der ganze Maultierzug mit dem Treiber auf dem Rücken des letzten Tieres ist ein typisches Wallisercharakteristikum. Etwas schwer lasten die Wolken im Hintergrund.

Max Carl Wein's Häuser scheinen sich zu vergeistigen und in Nebeln aufzugehen. Zu solchen Erdbenen dürften weitere Kommentare überflüssig sein. Im zweitletzen Raum hängen Geschenke von Mitgliedern der Gesellschaft, die zur Verlosung bestimmt sind: Graphische Arbeiten, Aquarelle und Skizzen von Amiet, Engel, Abrecht, Giger, Balmer, Jaeger und Claus.

Die beiden letzten Räume sind zur Hauptache den Zeichnungen und graphischen Arbeiten reserviert. Otto Blattner zeigt in einer Fuchzeichnung, in humoristischer Weise, einen „Idealisten“ im Gigerlang und Monotel mit wehmütigem Blick auf... man gehe selbst hin und schaue auf was! Gewandte Federzeichnungen hat Madeleine de Mestral ausgestellt. Daneben finden wir Arbeiten von Berthe Dubois (Croquis du midi), Tonio Ciolina (Landschaft Paris), Fanny Bay (Bettler), Hans Zurlüh (Alt) und Hannah Egger (Pferdestudien).

An der Spitze der Graphiker steht Joseph Füglist. Von ihm bekennen wir wirkungsvolle Radierungen, zum Teil aus der Altstadt (Rathausplatz, Gerechtigkeitsgasse) zum Teil aus der Umgebung Bern's (Niesen, Gribental). Ihm reihen sich Werner Engel an (Markt in Thun), dann Paul Jordi (Lith. seines Vaters sel.), August Jaeger (Sommertag), Gottfried Christen (Aus der Felsenau) und Anny Hierow (Bateau de pêche und Elé).

Und nun die Plastik.

Zur Hauptache sind die Bildwerke im großen Eingangssaal aufgestellt. Abgesehen von einer einzigen großen Figur von Margarita Bermuth, sind alle in mittlern, ja zum großen Teil in Kleinformat. Alles sind gut durchdachte Werke, doch gelang keines, mit wenigen Ausnahmen, über das Mittelmaß hinaus.

Etienne Perincioli's sichere Hand hat Köpfe gehauen, die mächtig auf uns einwirken. Das Gesicht seiner Mutter und die Maske von Baudelaire sind hervorragende Leistungen. Eine große Wucht, trotz der Kleinheit, liegt in der Statue „Morgarten“.

Hermann Dubacher nähert sich klassischen Linien, seine „Veda“ erinnert an griechische Vorbilder. Und wenn auch die Terrakottafiguren in ganz kleinem Maßstab gehalten sind, so machen sie doch einen monumentalen Eindruck.

Paul Kunz stellt ausdrucksvolle männliche und weibliche Köpfe aus. Seine „Weibliche Figur“ hat in der Linienführung etwas Hodlermäßiges. Der „Tänzerin“ fehlt die Eleganz und die Geschmeidigkeit der Glieder.

Max Fueter ist mit Bildnissen vertreten. Eine reizende kleine Mädchenbüste ist für die Verlosung bestimmt.

Friedr. Frutichi ist Tierpsychologe. Sein „Murrischer Ziegenbock“ ist voll Leben und zeigt großes Können.

Oskar Wenker's Gebiet ist das Genre (Die Waschfrau) und der Humor (Gigerl).

Margarita Bermuth's weibliche Figur ist ein harmonisch aufgebauter Frauentkörper, großzügig aufgefakt.

Paul Zumstein's Kopf in Holz wirkt als schöne Charakterstudie. Dr. B.